Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

№ 63. **Mittwoch, 7. August 1878.** **11. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September kann auf die „Schwerter Zeitung" für 80 Pf. abonnirt werden.

Wir bemerken hierbei, daß überhaupt nach Ablauf des ersten Monats im Vierteljahr Bestellungen auf zwei Monat, nach Ablauf des zweiten Monats im Vierteljahr Bestellungen auf einen Monat angenommen werden.

Exped. der „Schwerter Zeitung."

Tagesereignisse.

Se. Majestät der Kaiser befindet sich nach den Berichten aus Teplitz recht wohl. Die deutschen Kurgäste haben eine künstlerisch ausgestattete mit etwa 400 Unterschriften bedeckte Adresse überreicht. Ueber die Ankunft des Kaisers wird mitgetheit: Für die Fahrt zur Stadt stand ein offener Wagen bereit. Als der Kaiser jedoch, aus dem Vestibule tretend, von der Rampe des auf einer sanften Anhöhe liegenden Bahnhofes die festlich geschmückte Stadt und die große ihn in vollster Ordnung erwartende Menge erblickte, befahl er hocherfreut, den offenen Wagen herbeizuholen, in welchem er zur großen Freude des Publicums Einfahrt hielt. Der Kaiser hat sich Nachts von der Reise trefflich ausgeruht. Er hat erklärt, daß der tactvolle, würdige und dabei herzlichste Empfang ihn auf's Herzlichste berührt habe. Auf dem Clary'schen Herrenhause weht die deutsche Kaiserflagge. Durch einen Cordon, der von angesehenen Teplitzer Bürgern in Civil gebildet wurde, ist das Herrenhaus hundert Schritt im Umkreise gegen Unberufene abgesperrt. Der Kaiser von Oesterreich, so wie der König und Königin von Sachsen besuchten unsern Kaiser in diesen Tagen. Auch der Großherzog von Baden wird mit dem jüngeren Prinzen in Kurzem in Teplitz erwartet.

Nachdem die Minister Friedenthal, Falk und Maybach Urlaubsreisen angetreten haben, ist das Staatsministerium zum größten Theil von der Hauptstadt abwesend, und auch einzelne der noch anwesenden Minister dürften in den nächsten Tagen kurze Erholungsreisen antreten. Die beginnenden Arbeiten des Bundesraths werden die Herren zum Theil wieder nach Berlin zurückrufen. Auch eine Reihe von Abgeordneten, die bisher durch die Geschäftsführung und Parteileitung bei den Wahlen in Berlin zurückgehalten wurden, gedenken den Monat August noch zu Erholungsreisen zu benutzen, so daß in dem politischen Leben der Hauptstadt für die nächsten Wochen eine gewisse Stille eintreten wird.

Der Reichstag wird, wie aus zuverlässigster Quelle verlautet, Montag, 9. September, zusammentreten. Mit der Eröffnung ist der Generalvertreter des Reichskanzlers, Graf zu Stolberg-Wernigerode, betraut worden.

Die Wahlkreise für die Reichstagswahlen sind 397, aus 258 ist das endgültige Ergebniß bekannt. Gewählt wurden 84 Nationalliberale, 48 Clericale, 32 Conservative, 20 Fortschrittler, 9 Polen, 3 Socialdemokraten, 3 Protestler, (Elsaß) 2 Autonomisten, (Elsässer), 3 Welfen, 2 Wilde, 1 Däne. Stichwahlen finden 70 und einige statt und es sind dabei betheiligt: 30 Nationalliberale, 11 Socialdemokraten, 4 Freiconservative, 5 Fortschrittler, 8 Conservative, 3 Welfen, 4 Clericale 1 Württemb. Volkspartei, 3 Demokraten, 2 Polen und Delbrück, der allein eine Partei bildet. Conservative haben in den alten Provinzen Preußens und Conservative in den neuen Provinzen 2c. Zuwachs erhalten.

Der Berliner Gastwirths-Verein hatte an alle Gastwirthe die Aufforderung gerichtet, bei der Reichstagswahl die Regierung kräftig zu unterstützen und namentlich der Socialdemokratie keinen Verschub zu leisten. — Der Polizeipräsident v. Madai hat dafür dem Vorstande seine Anerkennung ausgedrückt.

Die Sammlungen für die Hiuterbliebenen der mit dem Panzerschiff „Großer Kurfürst" verunglückten Seeleute hatt bis Ende v. M. die Summe von etwa 92,000 Mark erreicht.

Berthold Auerbach soll den Gedanken der Wilhelmsspende zuerst gehabt und angeregt und den alten Moltke dafür gewonnen haben.

Dr. Nobiling hat einen vergeblichen Selbstmordversuch gemacht; er war darüber, sich die Pulsader aufzuschneiden.

Der deutsche Kronprinz und Stellvertreter des Kaisers soll das Todesurtheil Hödels auf Grund des Berichtes des Staatsministeriums unterzeichnet und bestätigt haben.

Der Meuchelmörder Hödel liegt noch immer in seiner alten Gefängnißzelle auf Station 7 der Stadtvoigtei. Auch wird er noch ärztlich behandelt, da sein von einem unsittlichen Lebenswandel herrührendes Leiden, an welchem er seit seiner Einlieferung behandelt wird, noch nicht ganz gehoben ist. Er erhält Lazarethkost erster Form und beschäftigt sich eifrigst mit Lesen, da er an den Händen gefesselt und in Folge dessen von körperlicher Arbeit verschont ist.

An der am Montag begonnenen Conferenz deutscher Finanzminister betheiligen sich der Präsident des Reichskanzleramts und der preußische Finanzminister. Die Einladungen zu der Conferenz sind seitens des Fürsten Bismarck, wie man hört, bereits gegen Ende Juni ergangen, aber allem Anscheine nach in durchaus vertraulicher Weise, so daß die Kenntniß des Projectes auf den kleinen Kreis der direct Betheiligten beschränkt geblieben ist. Der Natur der Sache nach handelt es sich zunächst mehr um vertrauliche Besprechungen, als um definitive Beschlüsse. Die Grundlage der Besprechungen soll eine den Einladungen beigegebene Denkschrift bilden, welche sich mit den schwebenden Zoll- und Steuerfragen beschäftigt Daß die Frage der Tabakbesteuerung außerhalb des Kreises der Erörterung bleiben soll, ist nicht richtig, da, wie versichert wird, die Denkschrift u. a. auch die im Falle der Einführung des Tabakmonopols zu erwartenden Einnahmen berechnet. Gleichwohl soll ausdrücklich erklärt werden, daß vor definitiven Entschließungen in dieser Hinsicht das Resultat der Tabakenquete abzuwarten sei. In der Reihe der Steuerobjecte dürfte keines der in den letzten Jahren erörterten fehlen, an diese schließt sich die Erörterung von möglichen Zollerhöhungen, auch des Petroleumzolles u. s. w. Indessen will man vermuthen daß alle diese Erörterungen nur dazu dienen sollen, die Vorzüge des Tabakmonopols in das rechte Licht zu setzen. Nach Allem ist es zu erwarten, daß der Reichskanzler an den Besprechungen Theil zu nehmen beabsichtigt. Wie es heißt, treten die Minister zusammen, um über die von der Reichsregierung beabsichtigte Steuerreform, deren leitende Gedanken den einzelnen Regierungen bereits mitgetheilt sind, vertrauliche Berathung zu pflegen. Das Ergebniß dieser Conferenz soll dann die Grundlage für den Entwurf bilden, den die Königlich preußische Regierung über die Steuerreform dem Bundesrath zunächst vorzulegen gedenkt.

Die Tabak-Enquetekommission beschloß, daß behufs Ausführung der örtlichen Erhebungen 24 Bezirkskommissionen gebildet werden sollen, bestehend aus einem Landesbeamten und drei Sachverständigen. Die Landesregierungen werden ersucht, wegen Bildung dieser Commissionen nach Anhörung der landwirthschaftlichen und Handels-Verbände Vorschläge zu machen.

Bezüglich der Untersuchs-Commission für die Eisenindustrie wird berichtet, daß nunmehr die Entwürfe für die Fragebogen, welche den als Sachverständigen zu hörenden Eisen-Industriellen vorgelegt werden sollen, ausgearbeitet und mit einer Liste, aus welcher die Wahl dieser Sachverständigen erfolgen wird, an die einzelnen Mitglieder der Enquete-Commission zu eingehender Prüfung versendet worden. Die erforderlichen statistischen Uebersichten, welche den Sachverständigen ebenfalls zur Begutachtung vorgelegt werden sollen, werden gegenwärtig in der Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen des preußischen Handels-Ministeriums bearbeitet, um bei dem nachsten Zusammentritt der Commission, welche mit der Eröffnung des Reichstages zusammenfallen dürfte, als Grundlage für weitere Berathungen dienen zu können.

Ueber die Anbahnung eines Ausgleichs mit Rom verlautet, daß der König von Baiern sofort nach der Thronbesteigung des Papstes Leo XIII. seine Bemühungen begonnen habe, einen Ausgleich zwischen der Preußischen Regierung und der Curie zu ermöglichen.

Masella's Unterredungen mit dem Fürsten-Reichskaazler dürfen, bestem Vernehmen nach, als Abschluß der schwebenden Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatikan betrachtet werden, welche möglicherweize der Welt große Ueberraschungen bringen, da der eiserne Kanzler der Curie noch um vieles mehr entgegengekommen sein soll, als bisher angenowmen wurde. Selbstverständlich wird aber aus dem modus vivendi überhaupt nichts, falls nicht das Centrum im Reichstage dem Fürsten Bismarck unbedingte Heerfolge zu leisten verpflichtet wird, oder falls derselbe eine gefügige Majoritöt ohne Centrum zusammenbringt.

Die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit dem päpstlichen Nuntius dauern an und obgleich nichts davon in die Oeffentlichkeit dringt, hat man doch Ursache, an einen friedlichen Vergleich zwischen Berlin und Rom zu glauben. Aus ultramontanen Kreisen ist ein merklicher Stimmungsumschwung zu verzeichnen; die Parole „Aufhebung der Maigesetze" ist verstummt, es heißt vielmehr, man müsse alles der Weisheit des päpstlichen Stuhles überlassen, die schon das Richtige treffen werde, ohne den Rechten der Kirche etwas zu vergeben.

Am 3. d. hat in Berlin die Auswechselung der

F* Der Teufels-Capitain.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Wie schwach Zilla auch noch war, ihre Aufregung, ihre Verzweiflung gab ihr doch die Kraft, Anna vom Verlassen des Zimmers abzuhalten. Sie fiel vor derselben nieder und umschlang ihre Knie, während heiße Thränen über ihre blassen Wangen strömten. Sie fuhr leidenschaftlich fort:

„O, Sie sind besser als ich und mehr der Liebe eines edlen Mannes werth. Sie dachten nur an Ihre Liebe, ich Elende nur an die Rache. Verzeihen Sie mir und leben Sie!"

„Stehe auf," versetzte Anna sanft. Das nämliche schmerzliche Gefühl hat uns zu Schwestern gemacht, aber hoffe nicht, meinen Entschluß zu beugen; ich werde dies Collier behalten. Es wird mir Ruhe geben und Dir Glück bringen."

„Wann, mein Fräulein, soll Ihre Hochzeit stattfinden?" fragte Zilla hastig.

„In vierzehn Tagen."

„Und ist Herr von Malton in Paris?"

„Wozu diese Frage?"

„Weil ich noch viel abzubüßen habe, weil ich der unwürdigen Rolle müde bin, die ich bis jetzt gespielt habe, und weil ich Sie erretten und mit Manuel vereinigen will."

„Das wolltest Du?"

„Ja, denn ich bin Schuld an seinem Unglück."

„Aber wie willst Du —"

„Sie haben von jenem Buche gehört, in dem der Beweis von Manuels Geburt enthalten ist?"

„Allerdings. Und weiter?"

„Ich besitze dieses Buch."

„Aber wird Dein Bruder nicht verhindern —"

„Mein Bruder ist nicht zu fürchten — er ist weit von hier. Außerdem, was kann er diesem Beweise und meinem Gedächtniß entgegenstellen? Früher hielt ich es zurück — ich hoffte auf Manuel's Liebe, jetzt werde ich sprechen."

Anna bewegte traurig den Kopf.

„Man wird Dir nicht glauben, gute Zilla. Herr von Lamothe ist zu sehr gegen Manuel eingenommen."

„Ich werde ihm das Buch vor Augen halten."

„Er wird es nicht für ächt anerkennen. Nein, Zilla, wir Frauen sind zu schwach, um die Hindernisse zu besiegen, die sich der Befreiung des armen Manuel entgegenstellen. Dazu bedarf es eines Mannes von Geist und Muth."

„Eines Mannes? Ein einziger könnte das. Aber Sie sagen, daß er nicht in Paris."

„Du siehst, Zilla," sagte Anna traurig, „daß der Himmel gegen uns ist."

„Ich werde morgen nach seiner Wohnung gehen," versetzte Zilla, „vielleicht finde ich ihn dann."

„Deine Schwäche wird es Dir nicht gestatten."

Denke ich an Manuel, so fühle ich mich stark."

„Wirst Du mir Nachricht zukommen lassen?"

„Ja, durch Herrn von Malton, wenn ich ihn finde. Aber jetzt — ehe Sie von mir scheiden — das Collier!"

„Nein, Zilla. Unsere Hoffnungen könnten uns täuschen. Ich will diese Waffe nicht aus den Händen geben."

„Aber mir ahnt, daß Gott Alles zum Guten wenden, und daß Sie mein fürchterliches Geschenk nicht brauchen werden, um der verhaßten Heirath zu entgehen."

„Wer weiß das?" murmelte Anna nachdenkend. Dann schob sie Zilla mit einer raschen Bewegung zurück, rief ihr noch ein Lebewohl zu und verließ das Zimmer und das unheimliche Haus, um nach dem Hotel ihres Vaters zurückzukehren. Sie begab sich dort sogleich auf ihr Zimmer, und zum ersten Male nach vielen Nächten schenkte der erbarmungsvolle Himmel ihr einen ruhigen Schlummer.

Anders aber war es mit Zilla. Ihr Geist war zu aufgeregt, um die ersehnte Ruhe zu finden. Ihr ward nur ein kurzer von schreckhaften Träumen unterbrochener Schlaf zu Theil. Kaum drang der erste Strahl des Morgens in ihr Schlafgemach, so erhob sie sich vom Lager und versuchte im Zimmer auf- und abzugehen. Aber sie mußte sich oft niedersetzen, um nicht umzusinken.

Dessen ungeachtet, kleidete sie sich an, nahm das vielgenannte Buch aus dem Winkel, wo Ben Joel es verschlossen hielt, und stieg langsam die Treppe hinab. Unten angelangt, sah sie ihre alte Wärterin ihr entgegentreten. Diese schlug erstaunt die Hände zusammen.

„Wie, Du gehst aus, Zilla?" rief die Thürhüterin.

„Ja," antwortete das junge Mädchen kurz.

„Aber Kind, Du bist ja blaß wie eine Leiche. Du wirst auf der Straße niedersinken."

„Das werde ich nicht," sagte Zilla lakonisch, indem sie an der Alten vorüberging, um in's Freie zu gelangen.

Ihr Plan war gefaßt, sogleich den Teufels-Capitain aufzusuchen und seinen Händen das für Manuel's Schicksal so verhängnißvolle Buch zu überreichen. Nachdem sie sich einige Schritte von dem Hause entfernt hatte, schienen ihre Kräfte in Folge der stärkenden Morgenluft bereits zuzunehmen. Bangenden Herzens schritt sie den sich gesetzten Weg. Von der Gunst des Augenblicks hing ja die Zukunft zweier Menschen ab. Würde das Glück ihr lächeln, und sie den Teufels-Capitain in Paris gegenwärtig finden.

Nach nicht allzu langer Zeit hatte Zilla den Gasthof, in welchem Herr von Malton zu wohnen pflegte, erreicht.

Der Wirth desselben stand vor der Thür und unterhielt sich lebhaft mit der Dienerin des Teufels-Capitains.

Zilla trat auf den Wirth zu und richtete die Frage an ihn, ob Herr von Malton vielleicht in dieser Nacht wieder nach Paris gekommen sei.

Sie erhielt eine bejahende Antwort.

Ein schwacher Strahl der Freude belebte ihre Züge.

„Ich wünschte Herrn von Malton zu sprechen, in einer sehr dringenden Angelegenheit," sagte sie zu dem Wirthe.

„Ich will es ihm sagen," versetzte der höfliche Wirth. „Obschon es noch früh am Tage und er erst spät wieder von der Reise hier angelangt ist, so glaube ich ihn doch wach zu finden. Er pflegt fast immer mit dem ersten Sonnenstrahl aufzustehen."

Meister Gonin wies Zilla in das Gastzimmer und begab sich nach oben. Die Dienerin des Teufels-Capitains hatte sich von dem Hause entfernt und den Weg nach dem Thor de Nesle eingeschlagen.

Zilla blieb mehrere Minuten allein. Da tönte plötzlich die Stimme des Wirthes von oben herab!

„Komme nur herauf, mein Kind!"

Die Gerufene gehorchte. Als sie in der ersten Etage angekommen, deutete der Wirth auf eine Thür.

„Da drinnen weilt Herr von Malton. Er erwartet Dich."

Zilla betrat langsam das Zimmer, in dem der Teufels-Capitain an einem Tische saß und schrieb.

„Ah, Du bist es, mein schönes Kind," sagte er, sich ihr zuwendend. „Das ist eine angenehme Ueberraschung! Ich meinte, wir wären mit einander entzweit."

Die Zigeunerin schien die Ironie des Tones nicht zu bemerken.

„Ich komme in einer ernsten Angelegenheit zu Ihnen, gnädiger Herr," versetzte sie, „und bitte Sie, mich anzuhören."

„Ich bin ganz Ohr, mein Kind. Willst Du mir vielleicht Nachricht von Deinem vortrefflichen Bruder bringen?"

„Es handelt sich nicht um ihn," versetzte Zilla ungeduldig, „sondern um Manuel."

Das junge Mädchen vertraute ihm nun mit schwacher Stimme Alles, was sie auf dem Herzen hatte: ihre Liebe, ihre Eifersucht, ihre Seelenkämpfe, und erflehte am Ende seine Verzeihung. Dann zog sie das Buch des alten Joel aus der Tasche und legte es, ohne ein Wort zu sprechen, vor Herrn von Malton auf den Tisch. Es war ein großes Heft von Pergament, in Leder gebunden. Das Titelblatt trug eine sehr alte Jahreszahl. Es war in der Zigeunersprache geschrieben.

Der Kapitain wies, nachdem er es aufgeschlagen, auf die seltsame Schrift, mit der alle Blätter bedeckt waren.

„Das scheint ein Zauberbuch zu sein," sagte er.

„Sie kennen es, oder sie errathen es wenigstens," versetzte Zilla.

„Wie, das Buch des Ben Joel?"

„Ja, gnädiger Herr."

Herr von Malton sprang vergnügt vom Stuhle auf.

„Endlich!" rief er, „endlich habe ich, was ich so lange ersehnte. Zilla, wir sind wieder die besten Freunde. Wo ist die Stelle, die sich auf Manuel und den Tod des jungen Simon bezieht?"

Die Zigeunerin blätterte einige Augenblicke in dem Buche und übersetzte dann die Worte, die Herr von Malton zu kennen wünschte.

„Vortrefflich," sagte er, „wenn ich jetzt nicht schon sichere Waffen in Händen hätte, dies Buch würde für mich von unschätzbarem Werthe sein. Aber," fügte er hinzu, „irrst Du Dich auch nicht in dem Sinne dieser Worte?"

„Lassen Sie Jemand von meinem Stamme herbeiholen, und zeigen Sie ihm diese Stelle. Er wird sie Ihnen nicht anders deuten als ich."

„Gut, gut! ich glaube Dir, geh' in Frieden. Manuel wird morgen frei sein."

„Und warum nicht schon heute?"

„Weil ich erst mit dem Grafen Bertrand zu reden habe. Ich will den Elenden schonen um des Namens willen, den er trägt. Sein Verbrechen soll der Welt verborgen bleiben. Beharrt er auf der schändlichen Intrigue, desto schlimmer für ihn. Ich habe dann gethan, was ich dem Andenken seines Vaters schuldig war."

Zilla erhob sich von ihrem Sitze.

So leben Sie wohl, Herr von Malton, ich vertraue Ihnen.

Etienne faßte ihre Hand und führte sie bis zur Thür. Sie verschwand langsam aus dem Zimmer.

Gleich darauf ließ der Kapitain Marotte rufen, welcher Susanne Gastfreiheit gewährt hatte. Als die Tänzerin nach wenigen Minuten vor ihm erschien, reichte er ihr das Buch des Ben Joel und legte seinen Zeigefinger auf die Zeilen, die ihm Zilla entziffert hatte.

„Verstehst Du diese Worte, Marotte?" fragte er.

Die Tänzerin las und übersetzte ohne Zögern die ihr gezeigte Stelle fast mit denselben Worten, wie Zilla.

„Schön, mein Töchterchen, ich danke Dir," versetzte Etienne, indem er das Buch wieder schloß.

Wenige Stunden darauf begab Herr von Malton sich nach dem Hotel des Grafen Bertrand von Lembrakt. Er hoffte denselben noch zu Hause zu finden, erfuhr aber von der Dienerschaft, daß er schon zu dem Grafen von Faventines gefahren sei. Er beschloß, ihn dort aufzusuchen.

Als er in den Salon trat, fand er die Familie Faventines beisammen und in ihrer Gesellschaft den Grafen Bertrand. Anna konnte kaum ihr freudiges Erstaunen verbergen, als sie Manuel's Beschützer vor sich sah. Auf dem Antlitze ihres Verlobten aber malte sich der Ausdruck des Schreckens.

Etienne begrüßte beide Damen lächelnd, drückte dem Greise die Hand und wandte sich dann seinem Gegner zu.

„Sie haben mich wohl nicht erwartet?" sagte er.

„Ich fühle mich glücklich, Sie wiederzusehen," entgegnete Bertrand, seine Aufregung gewaltsam bekämpfend.

„Sind Sie nicht neugierig, zu erfahren, wie es mir auf meiner Reise ergangen ist? Sie sehen mich bereit, Ihnen Alles zu erzählen."

„An diesem Orte?" fragte der Graf beruhigt.

„Nein, meine Erzählung würde den Damen vielleicht Langeweile verursachen. Aber wenn es Ihnen diesen Abend genehm ist —

„Wohl, ich erwarte Sie in meinem Hotel," unterbrach ihn der Graf, „um acht Uhr, wenn es Ihnen beliebt."

„Nein," versetzte Etienne, ihn scharf anblickend, „besser, sie schenken meiner bescheidenen Wohnung Ihren Besuch. Ich werde sorgen, daß wir ungestört sind."

„Wohl, ich werde kommen," entgegnete Bertrand nach kurzem Zögern.

Der Herr des Hauses lud Etienne zum Diner ein. Derselbe blieb. Er hoffte, Gelegenheit zu finden, heimlich ein paar Worte mit Anna zu wechseln.

Der Zufall wollte, daß er bei Tisch neben dem Fräulein zu sitzen kam. Während Bertrand mit seinem zukünftigen Schwiegervater sprach, fragte Etienne seine Nachbarin mit leiser Stimme:

„Wann soll Ihre Hochzeit stattfinden, mein Fräulein?"

„In vierzehn Tagen," flüsterte Anna.

„Sie haben also eingewilligt?"

„Nein, aber man wird mich zwingen."

„Keine Furcht, Sie werden sich nur mit Manuel vermählen. Vertrauen Sie dem Worte eines Mannes, der es noch nie gebrochen hat.

Ein tiefer, dankbarer Blick aus den Augen des blassen Mädchens beantwortete diese Versicherung.

Nachdem Herr von Malton sich nach dem Tische von der Familie Faventines verabschiedet hatte, zog er den Grafen Bertrand zur Seite.

„Verfehlen sie nicht zu kommen," flüsterte er ihm zu „denn morgen früh würde ich Ihnen nichts mehr mitzutheilen haben."

(Forts. folgt.)

unterschriebenen Bestätigungsurkunden des Friedensvertrages stattgefunden. Die Türkei hat ihre Urkunde nicht eingesandt. Es ist darüber ein Protokoll aufgenommen worden.

Wie die „Post" hört, wird die Reichsregierung nach erfolgter Auswechslung der Ratificationen des Berliner Vertrages die Sitzungsprotocolle des Congresses veröffentlichen; auch erfolgt alsdann die formelle Unabhängigkeits-Erklärung von Rumänien, Serbien und Montenegro.

Am 1. September sollen die Verhandlungen wegen Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Wien wieder aufgenommen worden.

Nach einer Mittheilung des russischen Finanzministers an den preußischen Botschafter in Petersburg sind die Zollämter Mlawa, Tauroggen, Georgenburg und Szczypiorno angewiesen worden, die Noten der deutschen Reichsbank als Zahlung bei Zollerhebungen anzunehmen. Ausgenommen sind hiervon die der Einziehung uuterliegenden Noten der vormaligen Preußischen Bank zu 100 Mark.

Der internationale Gefängnißkongreß tritt am 26. August in Stockholm zusammen. Seitens der preußischen Regierung werden an demselben der Geh. Ober-Regierungsrath Illing vom Ministerium des Innern und der Geh. Ober-Justizrath Starcke vom Justiz-Ministerium Theil nehmen.

Zum ersten Mal seit Beendigung des Krieges gegen Frankreich wird im September cr. eine Anzahl preußischer Offiziere, an deren Spitze der Generalmajor Frhr. v. Loë, Comandeur der 3. Garde-Cavallerie-Brigade, steht, den Manövern der französischen Truppen beiwohnen. An den diesseitigen Manövern haben französische Offiziere bekanntlich schon seit einigen Jahren Theil genommen.

Karlsruhe. Unter unserer hoffnungsvollen Jugend, schreibt die „Bad. Land-Post", kommen doch hübsche Dinge vor. Die Gymnasiumsdirection hier hat sich genöthigt gesehen, eine Untersuchung einzuleiten gegen einen Christenjüngling und einen Judenjüngling, welche in vielversprechende Handelsbeziehungen zu einander getreten sind. Der Erstere hatte zu sehr seines Vaters Geldbeutel in Anspruch genommen, so daß dieser sich genöthigt sah, in seinen Geldsendungen für des Sohnes Ausbildung ein zurückhaltendes Verfahren zu beobachten. Dadurch in Bedrängniß gerathen, suchte dieser nach anderweitigen Hilfsquellen und da bot sich ihm ein jüdischer Mitschüler als Darleiher an, welcher einen so vielversprechenden Handelsgeist besitzt, daß er die Gelder, die er als Sammler für einen Jünglingsverein im Auftrage seines Vaters einzieht, bei dieser Gelegenheit benützte, um ein Profitchen zu machen. Er gab dem bedrängten Studienfreund ein nicht unbeträchtliches Darlehen zu 20 Prozentchen.

Oesterreich. Die österreichischen Zeitungen sind mit der Politik, welche zur Besetzung von Bosnien geführt hat, immer noch so wenig einverstanden, daß jetzt auf Veranlassung des auswärtigen Amtes die Staatsanwaltschaft hat angewiesen werden müssen, die Zeitungskritik über die in Bosnien beliebten Maßregeln in geeignete Schranken zu halten.

Am 1. d. M., Mittags 1 Uhr, hat der Kaiser den neu ernannten Botschafter Prinzen Reuß in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen genommen.

Kronprinz Rudolf hat sich zu längerem Aufenthalt nach Prag begeben, um sich durch eigene Studien mit der Verwaltung Böhmens betraut zu machen.

Die „Presse" läßt sich aus Dervent telegraphiren, daß die österreichischen Truppen von den Spitzen der dortigen Behörden, wie von der Bevölkerung überaus freundlich empfangen werden.

Am 15 d. werden der Czar und der Kaiser Franz Joseph mit Kaiser Wilhelm in Bad Teplitz zusammentreffen; es soll sich um eine Erneuerung des „Drei-Kaiser-Bündnisses" handeln.

Ein Erlaß des Kriegsministers hebt das während des Krieges bestandene Pferdeausfuhr-Verbot auf.

Frankreich. Die Regierung wird sich allen Anzeichen nach Angesichts der Senatorenwahlen von jeder Wahlbeeinflussnng, sei es im republikanischen, sei es im conservativen Sinne, fernhalten.

Am 29. v. Mts. wurde in der Kirche St. Paul eine Messe für die Opfer der Julikämpfe von 1830 gelesen. Der Verein der Decorirten der Julirevolution legte nach derselben einen Kranz an der Säule der Bastille nieder.

England. Die Gegner der kriegerischen Orientpolitik des Grafen Beaconsfield waren im englischen Cabinet vor der Berufung Salisburys bekanntlich Derby und Carnarvon, welche gleichzeitig ihre Entlassung gaben, als es sich um die Entsendung der Flotte und die Herbeischaffung indischer Truppen handelte. Nachdem kürzlich Derby im Parlament die Gründe seines Ausscheidens aus dem Ministerium dargelegt und sich eine Berichtigung durch Lord Salisbury hat gefallen lassen müssen, ist nunmehr auch an Carnarvon die Reihe gekommen; von ihm sagte der Premier, er sei von seinem Posten zurückgetreten, weil er die Verantwortlichkeit für kriegerische Maßnahmen zur Unterstützung der Beaconsfieldschen Politik gescheut habe. Carnarvon bestritt das, Beaconsfield aber „erhärtete", wie der Telegraph in neuer Weise orakelt, seine Behauptungen. Mehrere englische Regimenter sollen sich zur Verschiffung nach der Insel Cypern bereit halten, da die Regierung die Absicht hat, die indischen Truppen von Cypern wieder nach Calcutta zu senden, um sie in Bereitschaft zu halten für den Fall, daß Rußland in Centralasien etwa eine kriegerische Thätigkeit entwickeln sollte.

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Börse eine Deputation an den neuen Finanzminister Greigh abgeschickt. Er hat derselben erklärt, daß er ernstgemeinte commerzielle und industrielle Unternehmungen nachdrücklich unterstützen, unsichere und faule Unternehmungen dieser Art aber ebenso entschieden bekämpfen werde. In russischen Geschäftskreisen hat diese Erklärung den besten Eindruck gemacht.

Der Rückmarsch der russischen Truppen aus der Türkei hat begonnen: derselbe nimmt seine Richtung durch Bessarabien. Wahrscheinlich dürfte auch die Räumung der unmittelbaren Nachbarschaft Konstantinopels und des Marmarameeres binnen einer absehbaren Frist zu gewärtigen sein und damit auch die letzte Möglichkeit eines Conflicts zwischen Angehörigen der russischen uud der englischen Streitmacht entfallen.

Um die Verbreitung der in Süd- und Mittel-Rußlaud grassirenden Cholera zu verhüten, sollen die aus der Türkei zurückbeförderten Truppen nicht in den Städten, sondern auf freiem Felde in Baracken untergebracht werden.

Italien. Die Regierung hat das Mißfallen des Papstes in hohem Grade dadurch erregt, daß sie durch den Justizminister ein Gesetz hat ausarbeiten lassen, laut welchem Priester, die eine Ehe einsegnen, bevor das Brautpaar den Civiltrauungs-Act vollzogen hat, streng bestraft werden sollen. Nach demselben Gesetz können Bürger, welche sich heimlich von Priestern trauen lassen, für ihre Nachkommenschaft bei Erbschaftssachen keine gesetzlichen Rechte in Anspruch nehmen.

Türkei. Die Ausführung der von dem Berliner Congreß vereinbarten Friedensbedingungen hat kaum begonnen und schon ist es mit der hoffentlich andauernden friedlichen Entwickelung wieder vorbei. Das Blutvergießen hat von Neuem begonnen und zwar in dem von den Oesterreichern besetzten Bosnien. Mit vieler Sorgfalt wurden bisher täglich Depeschen über den ruhigen, friedlichen Verlauf der Besetzung des Landes in die Welt gesetzt; jetzt stellt sich heraus, daß die zu schwerer Culturarbeit nach den Worten ihrers Führers berufenen Truppen zunächst wol werden mit Flinte und Säbel anfangen müssen. In Serajewo, der Hauptstadt von Bosnien, ist zunächst gegen die türkische Regierung in der muselmännischen Bevölkerung eine Revolution ausgebrochen. Aus Wuth über die fremde Occupation hat man den vor der Bewegung flüchtigen Gouverneur zurückgeholt, abgesetzt und hat sein Haus geplündert; an seine Stelle wurde von den Aufständischen der Oberkommandant der Truppen gesetzt. Als die aufgewiegelte Masse dann daran ging, das Zeughaus zu plündern, kam es zwischen dem Pöbel nnd den Sicherheitsorganen zu blutigem Kampf. In Mostar uud Trawnit halten die Begs fortwährend Zusammenkünfte ab, um den Widerstand gegen die Occupation zu organisiren. Unterdessen sind alle Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte verstummt. Jedenfalls wird die schöne friedliche Erwerbung zweier Provinzen durch Oesterreich nun doch wieder Blut kosten und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Bewegung unter der Bevölkerung sich weiter ausdehnen wird, wenn ihr nicht sehr schnell und energisch ein Ende gemacht wird. In Albanien nämlich existirt eine „albanische Liga", welche in beträchtlichem Umfange Rüstungen betreibt, um Serbien und Montenegro das diesen Ländern abgetretene Gebiet wieder abzujagen. So kracht es in dem wurmstichigen Bau an allen Ecken und Enden und die Gefahr, welche vorliegt, besteht nicht sowohl darin, daß die Oesterreicher mit ihrer Erwerbung Fiasko machen könnten, als vielmehr darin, daß unter dem Zusammensturz des weichenden Gebälks die Bevölkerung jener Länderstriche begraben wird. Die österreichischen Truppen sind zahlreich genug, um jede Bewegung zu überwältigen; aber die unglückliche friedliebende Bevölkerung ist machtlos und unter dem impotenten und gewissenlosen Regiment der Pforte hülflos dem Verderben preisgegeben, das die verwilderten Rotten nach und nach heraufbeschworen.

Seitdem die Abmachungen der Berliner Congresses bekannt gemacht wurden und die betheiligten Staaten an die Ausführung der betreffenden Beschlüsse schreiten, scheint plötzlich neues, reges Leben in die Verfügungen der Pforte gekommen zu sein, die allerdings bezüglich ihrer Zwecke und Ziele in ein ziemlich geheimnißvolles Dunkel gehüllt sind. So werden seit etwa zehn Tagen um Mitrovitza herum Befestigungen mit einer Eile errichtet, als sei der Feind vor den Thoren. Es handelt sich, wie aus guter Quelle versichert wird, um nichts Geringeres, als um die Errichtung eines befestigten Lagers für 25,000 Mann.

Aus **Rumänien** kommt die Nachricht, daß am 1. August das dort stationirte 11. russische Armeekorps den Rückmarsch nach der russischen Heimath angetreten hat. Außerdem haben die Etappencommandanten auf der Heerstraße durch Bulgarien und Rumänien Befehl erhalten, Vorbereitungen zu treffen, um demnächst einen weiteren Theil der russischen Armee auf ihrem Rückmarsch gehörig verpflegen zu können.

In Betreff **Griechenlands** liegen heute zwei Nachrichten vor, deren äußerliches Zusammentreffen nicht ohne Interesse ist. Im englischen Parlament hat nämlich der Schatzkanzler die Behauptung für unrichtig erklärt, daß Safvet Pascha dem französischen Botschafter mitgetheilt habe, England würde keinen Gebietszuwachs Griechenlands genehmigen und daß dies eine der Bedingungen für die Abtretung der Insel Cypern gewesen sei. Gleichzeitig meldet der Telegraph aus Athen: Der griechische Minister des Aeußern Delijannis ist in Folge der persönlichen Einladung des Kaisers von Rußland von Paris nach Petersburg abgereist.

In der südamerikanischen Republik **Ecuador** hat der neue liberale Präsident Veintemilla das bisherige Concordat mit dem Vatican aufgehoben und die Beziehungen zur römischen Kirche auf die alten Staatsgesetze zurückgeführt.

☺ Friedr. Ludwig Jahn,

der sogenannte Turnvater, ward geboren am 11. Aug. 1778 zu Lanz bei Wittenberge. Er besuchte, von seinem Vater, einem Prediger, vorgebildet, auch schon frühzeitig in körperlichen Fertigkeiten geübt, 1791 bis 1795 das Gymnasium zu Salzwedel, kurz nachher das zum „Grauen Kloster" in Berlin. Von 1796 bis 1800 studirte er in Halle und später auch in Greifswald, wo er 1802 Arndt kennen lernte, Theologie. Nach dem Tode seines Vaters (1802) widmete er sich der Sprachlehre. In seinem späteren Leben war Jahn viel als Schriftsteller thätig. Einige Werke, als: „Ueber die Beförderung des Patriotismus im deutschen Reich. Allen Preußen gewidmet" und „Das deutsche Volksthum" flossen aus seiner Feder. Im Jahre 1806, beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich, meldete sich Jahn freiwillig, um mit in die Reihen der Kämpfer zu treten und focht in der unglücklichen Schlacht bei Jena mit, nach welcher er sich mit einigen Truppenresten nach Lübeck (von dessen Einnahme er auch Zeuge war) flüchtete. In den Jahren 1807—1809 hielt sich Jahn meist im Vaterhause auf und predigte viel von einer Einigung Deutschlands. Nachdem er Ende 1809 nach Berlin gekommen und in der Plamann'schen Erziehungsanstalt eine Stelle gefunden, begann er im Sommer 1810 damit, mit Knabenscharen ins Freie zu ziehen und Leibesübung zu treiben. Turnen nannte Jahn diese Leibesübungenen anknüpfend an den Namen der alten Turniere, den er für einen echt deutschen hielt. Im Frühjahr 1811 wurde in Berlin in der Hasenhaide der erste Turnplatz eröffnet, wo bei sich mehrendem Zulauf der Jugend und steigernder Aufmerksamkeit Seitens der Erwachsenen die Uebungen geregeltere Gestalt und durch Einführung von Geräthen an Umfang gewannen. Zuweilen traten auch anstrengende Wanderungen an deren Stelle. Wohl durfte der eigentliche Zweck dieser Uebungen, die Erziehung zur Wehrhaftigkeit nicht laut werden, aber die jugendlichen Gemüther ahnten, was sie zu erstreben berufen waren. 1813 war Jahn der erste, welcher Berlin verließ und sich, noch vor des Königs Aufruf an sein Volk, in Breslau als Freiwilliger stellte, und von seinen Turnern zog mit ins Feld, wem es nur irgend Alter und Kräfte erlaubten. Jahn wurde einer der Werber der Lützow'schen Freischaar, bei der er erst als Hauptmann, später als Commandeur des III. Bataillons stand. Seine Betheiligung am Kriege war zwar mehr eine agitatorische. Nach dem Kriege widmete er sich wieder ganz und gar der deutschen Turnkunst.

Wegen seines echten deutschen Sinnes wurde er sogar im Juli 1819 als des Demogogenthums verdächtig verhaftet und zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt, jedoch vom Oberlandesgericht in Frankfurt a. O. wieder freigesprochen, stand aber doch bis 1836 unter polizeilicher Aufsicht. Im Jahre 1836 bekam er auch erst das ihm bis dahin vorenthaltene eiserne Kreuz. Vorarbeiten zu einer Geschichte des 30jährigen Krieges, sowie beabsichtichte Beschreibung der Lützower Schaar vernichtete eine bei ihm ausgebrochene Feuersbrunst total. Den erlittenen Verlust deckte eine öffentliche Sammlung, die ihm auch ermöglichte, sich ein eigenes Haus zu bauen. Sein Haus war allezeit eine gastliche Stätte für turnerische und patriotische Freunde. Im Jahre 1848 wurde Jahn in das deutsche Parlament gewählt, wo er jedoch nur zur Befürwortung des erblichen Kaiserthums mit preußischer Spitze das Wort ergriff. Er starb am 15. October 1852 zu Freiburg. Die nachhaltigsten Erinnerungen sichert ihm die deutsche Turnkunst, er hat durch Einführung von Geräthen als auch durch die begeisternde Gewalt seiner Persönlichkeit dem Turnen erst seine bleibende Stätte im Vaterland gesichert und mit Recht nennt man ihn den alten Turnvater Jahn. Als solchen hat man ihm 1872 auf der Hasenhaide ein Erzstandbild auf einem Steinhügel errichtet, zu dem Deutsche aus allen Gauen und selbst aus überseeischen Erdtheilen Steinblöcke gesendet. Bringen wir ihm am 11. August cr. zu seinem 100jährigen Geburtstage ein kräftiges „Gut Heil."

Westfalen und Rheinland.

†* Schwerte, 5. August. Vergangene Nacht brannte die Scheune des Herrn Fr. Pferdekämper am Ostenthor hierselbst vollständig nieder. Das Gebäude und sein Inhalt (ein Rest der vorjährigen und die bis jetzt eingebrachte diesjährige Ernte) war nur mäßig versichert. Außerdem verbrannten noch drei erst gestern eingefahrene und dort abgeladene Fuder Getreide, dem Ackerbürger Sch. in den Höfen gehörig, welche nicht versichert waren. Hauptsächlich der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß sich der Brand nicht auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Woher das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht ermittelt; es läßt sich aber annehmen, das dasselbe böswilliger Weise angelegt ist, indem ein noch unerkannt gebliebenes Individuum gegen 12 Uhr dieser Nacht vor der Bucker'schen Wirthschaft auf der Bahnhofstraße geäußert haben soll: In Zeit einer halben Stunde brennt es. Hoffentlich gelingt es in diesem Falle unserer rührigen Polizei, den oder die Uebelthäter bald einzulochen.

* Schwerte, 5. August. Durch Herrn Marquis in Villigst geht uns eine Kartoffelstaude von 6 Fuß und 10 Zoll Länge zu.

* Hennen, 6. August. Bei dem gestern nicht sehr starken Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Herrn Schulte-Hennen hierselbst ein und setzte dieselbe in Flammen. Trotz sofort geleistete Hülfe brannte sie bis auf die Umfassungsmauern nieder. In der Scheune befanden sich etwa 10 bis 12 Fuder Heu, welches ebenfalls ein Raub des entfesselten Elements wurde.

S Cabel, 29. Juli. Der Vorstand des „Vereins zur Beförderung der Fischerei in der Ruhr und Lenne" hielt gestern hier eine öffentliche Sitzung ab. Nach dem Berichte des Vereinsdirectors, Herrn Ehrenamtmann Frh. von Dücker zu Menden ist der Transport der im verflossenen Frühjahr in der Vereinsbrutanstalt auf der Heese gebrüteten jungen Lachse, Forellen Bastarde etc. selbst auf bedeutende Entfernungen unter Anwendung eines eigens zu diesem Zwecke construirten Gefäßes, vorzüglich gelungen. Der weitaus größte Theil der jungen Fische wurden in die Ruhr und deren Zuflüsse eingesetzt und ist somit ein guter Anfang gemacht, um die für edle Fische so sehr geeigneten und doch leider an solchen in den letzten Jahren so sehr verarmten Gewässer allmählich wieder zu bevölkern. Der Verein wird ferner auch im kommenden Herbst wieder auf seine Kosten 1 — 2jährige Aale aus der Ostsee kommen lassen und in die Westfälischen Flüsse aussetzen. Um möglichst Viele für den Schutz der Fischerei zu interessiren und namentlich zu verhindern, daß die mit so großen Kosten beschafften Fische nicht schon in der Jugend vernichtet werden, soll allen denjenigen, welche Fischfrevler resp. Fischdiebe zur Anzeige bringen, 5—20 M. Prämie und für das Erlegen eines Fischotters 5 M., für das eines Fischreihers 1 M. Schußgeld aus der Vereinskasse gewährt werden.

Möchten die gemeinnützigen Bestrebungen des so rührigen Vereins recht allgemeine Unterstützung finden

Die Wilhelmsspende hat im Amtsbezirk Aplerbeck eingebracht: In Aplerbeck von 1278 Gebern 116,43 M., in Berghofen von 614 Gebern 62,42 M., in Hengsen von 211 Gebern 24,20 M., in Holzwickede von 817 Gebern 113,34 M., in Opherdicke von 68 Gebern 12,29 M., in Schüren von 748 Gebern 84,17 M., in Sölde von 382 Gebern 60 M., zusammen von 4118 Gebern 496,85 Mark.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist aus dem Sprengmaterialien-Magazin der Rheinischen Eisenbahngesellschaft zu Dahl bei Hagen mittelst Einbruchs eine größere Quantität Dynamit entwendet worden. Vermißt werden 3 Kisten zu je 25 Kilogr., gez. R. D. DYNAMIT, mit Nr. zwischen 7249 und 7279. Die einzelnen Patronen sind in Papier eingeschlagen mit der Bezeichnung: „Rheinische Dynamitfabrik. Opladen. Rheinische Eisenbahn.

Der Märkische Turngau begeht sein diesjähriges Gauturnen am Jubeltage des deutschen Turnwesens, am 100jährigen Geburtstage des Altmeisters der deutschen Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, am 11. August in Witten und verbindet der festgebende Verein, die Wittener Turngemeinde hiermit die Feier seines 30jährigen Bestehens. Schon jetzt kann man sagen, daß dieses Fest zu einem gediegenen sich gestalten und auch in Bezug auf Größe, sowie Theilnahme der Turner des Gaues die früheren Gauturnfeste in Lüdenscheid und Menden weit überflügeln wird.

Der Brieftaubenverein „Columbia" in Bochum sandte Dienstag Morgen zu den Wahlorten des Landkreises Brieftauben, welche sofort nach der Wahl aufgelassen wurden, um das Wahlresultat nach Bochum zu überbringen. Sämmtliche Taubenposten liefen beim Vorsitzenden der Columbia, (Restauration Schipper am Wilhelmsplatz) zusammen.

Ein Kölner Hotelbesitzer verabreichte einheimischen gewöhlichen Champagner als Champagner von einem Hause zu Chalons sur Marne und hatte zu dem Ende täuschend ähnlich nachgemachte Etiquetten jenes Hauses auf die Flaschen kleben lassen. Der dortige Vertreter der gedachten Firma klagte daraufhin bei dem Landgericht gegen den Hotelwirth auf Schadenersatz. Das Landgericht verurtheilte denselben zu einem Schadenersatz von 1000 Mark.

In Köln sind 6 Personen an Trichinen erkrankt. Vor dem Genuß von rohem Schweinefleisch, in welcher Form es auch sei, ist daher zu warnen.

Auf die Schwindelannonce einer Wiener „Firma", die für 10 Mark u. A. eine vergoldete Uhr, vier echte Meerschaumspitzen, zwei Pfeifen 2c. übersenden wollte, ist dieses Mal auch ein ehrsamer Bonner Bürger hereingefallen. Derselbe bestellte sich die schönen Sachen, mußte für das unter Nachnahme gesandte Kistchen einschließlich Porto und Steuer 13 M. 9 Pf. bezahlen und enthob dann demselben verschiedenen Firlefanz, der höchstens 5—6 M. werth sein konnte. (Für denjenigen, der sie dafür gäb-. Anm.) Dieses aber hat den biederen Mann nicht so sehr gekränkt, als daß man ihm oben auf die Waaren ein hübsches „Vexirbildchen": „Wo ist der Esel?" gelegt hatte, worüber er sich in einem lamentablen Briefe an die „Bonner Ztg." bitter ausspricht. Wir aber fragen, hat ein Esel das Recht, so sehr beleidigt zu sein, wenn ihm sein Conterfei vorgehalten wird? Moral: Kaufe Deine Sachen da, wo Du Dir vorher besehen kannst, was Du kaufen willst, und Du wirst von einem Wiener Spitzbuben weder betrogen noch be—eselt werden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* In Berlin grassirt jetzt wieder in starkem Maße die Diphtheritis. Es kann nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß man bei dieser Krankheit nicht zu spät den Arzt aufsuchen sollte. Als Hausmittel empfiehlt sich bei unerwartetem Auftreten und wenn der Arzt nicht gleich zu haben ist, das Eingeben starken Weines, und das Bepinseln der Kehle mit Citronensaft.

* Bewährtes Mittel gegen das Durchliegen der Kranken. Man nehme das Weiße von guten frischen Eiern und schlage es mit reinem guten Branntwein oder in Ermangelung dessen mit Spiritus gut ab, daß es zu einer dicklichen Salbe wird und bestreiche dann mit einen Federbart die durchgelegene oder stark geröthete Stelle. In kurzer Zeit verschwindet die Röthe und heilt auch sehr schnell die bereits offene Wunde.

* Gegen das Gerinnen der Milch empfiehlt ein Schweizer landwirthschaftliches Batt das höchst einfache Mittel, einen sauberen Nagel in die Milch zu legen,

wodurch das Gerinnen 14—26 Stunden verhindert und das umständliche Absieden der Milch überflüssig gemacht werde.

* Zum Schutze der Pferde und Rinder, welche bekanntlich bei der warmen Jahreszeit viel von den Fliegen zu leiden haben, ja selbst oft durch sie scheu und wild werden, wird ein einfaches Mittel empfohlen, nämlich das Haar dieser Thiere mit einer starken Abkochung von Nußblättern zu tränken, besonders den Schwanz und die Nasenlöcher. Dadurch werden sie nicht nur von diesem lästigen Ungeziefer bewahrt, sondern es sollen auch die Eier zerstört werden, welche von Fliegen auf die Haut der Thiere gelegt werden.

* Wie man aus Köln schreibt, war das Kirschengeschäft, welches ein so außerordentlich gutes zu werden den Anfang nahm, in diesem Jahre sehr schwach und ist bereits ganz beendet. Die Pforte standen durchgängig recht gut. An der Mosel hatten die reichen Blüthen durch Käfer sehr gelitten; am Oberrhein war gerade zur Blüthzeit die Sonnenhitze eine so große, daß die Blüthen fast sämmtlich vernichtet wurden. Birnen sind am Oberrhein und in hiesiger Gegend reichlicher zu haben, als in früheren Jahren und werden stark zu Markte gebracht. Der Korb kostet 4—5 M Aepfel sind auch schon in ganzen Schiffsladungen angekommen. Aprikosen werden vielfach angebracht, gehen jedoch schon zu Ende; per Korb kosteten dieselben durchschnittlich 14—17 M. Pflaumen sind gut gerathen und werden in großen Qualitäten angeboten. Leider sind häufig viele unreife Pflaumen darunter, so daß polizeiliche Confiskation erfolgen muß.

* Aus Holländisch Limburg wird geschrieben, daß dort die Kartoffelkrankheit in hohem Grade herrsche.

* Die Obstbaumbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, die grünen Aepfel, verkrüppelten Birnen und unreifen Pflaumen, welche von den Bäumen fallen, einzusammeln und zu vernichten, da in diesem abgefallenen Obst Ungezieferlarven wohnen, die sich zur Verpuppung in die Erde begeben.

* Als ein probates Mittel gegen Hitzschlag (Sonnenstich) hat sich crystallisirte Citronensäure, welche in allen Apotheken zu haben ist, vorzugsweise bewährt, und kann dieselbe Personen, welche in der heißen Jahreszeit während ihrer Beschäftigung der Sonnengluth ausgesetzt sind, empfohlen werden.

Vereins- und Genossenschaftswesen.

* Der Westfälisch-Rheinische Verein für Bienen- und Seidenzucht veranstaltet am 4. und 5. August zu Finnentrop und Lendenhausen an der Ruhr-Sieg-Bahn seine diesjährige General-Versammlung, welche mit Ausstellung, Prämirung und Verloosung verbunden ist.

* Der 14. Deutsche Juristentag findet am 29., 30. und 31. August d. J. zu Jena statt.

Die 51. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte findet in der Zeit vom 18. bis 24. September in Kassel statt.

* Das 7. Deutsche Bundesschießen soll, wie auf dem Schützentage in Düsseldorf beschlossen wurde in Straßburg abgehalten werden.

* In Weimar tagen vom 4. bis 7. August die deutschen Geometer, vom 9. bis 10. August die Homöopathen.

Militärisches.

* Nachdem unterm 2. v. M. eine Ehrenzulage für die Inhaber des Eisernen Kreuzes festgestellt ist, sind diejenigen Inhaber dieses Kriegsordens von 1870/71, welche hiernach Anspruch auf die erwähnte Ehrenzulage haben, nunmehr öffentlich aufgefordet worden, sich ungesäumt unter Vorlegung oer bezüglichen Besitzzeugnisse bei dem Bezirkfeldwebel zu melden, um die Ausfertigung des zur Erhebung der Zulage nöthigen Zeugnisses des betreffenden Generalcommandos herbeizuführen.

Statistisches.

* Die Zahl der Pferde in der ganzen Welt beläuft sich ungefähr auf 58 Millionen. Da ist aber die Zahl der Pferde in China und Japan nicht mit inbegriffen. Von den großen Staaten besitzen Oesterreich-Ungarn 3,546,000 Pferde (wovon auf Oesterreich 1,367,000 und auf Ungarn 2,179,000 entfallen), Frankreich, 3,000,000, Rußland 21,570,000, Deutschland 3,352,000, Großbritanien 2,255,000, die Türkei 1,100,000, die vereinigten Staaten 9, 504,000, die argentinische Republik 4,000,000, Canada 2,624,000, Uruguay 1,600,000.

Todtenglocke.

* Der Cardinal-Staatssecretair Franchi ist am 1. August Morgens gegen 1. Uhr gestorben.

(Der Cardinal-Staatssecretär Alexander Franchi (sprich: Franki) war in Rom am 25. August 1819 geboren. Die Cardinalswürde erhielt er am 22. December 1873. Vorher bekleidete er den Posten eines Nuntius in Madrid. Im März d. J. wurde er von Papst Leo XIII. zum Cardinal-Staatssecretär, an Stelle Simeonis, ernannt.

Vermischtes.

* Dr. Schliemann ist gegenwärtig in Konstantinopel. Er beabsichtigt, die Ausgrabungen auf der Stelle, wo er das alte Troja endeckt zu haben glaubt, fortzusetzen, wenn die Pforte ihm eine Wache von 50 Soldaten zum Schutze gegen Räuber stellen will.

Schon versprochen.

Eine Frau, die ihren Mann begraben ließ, wurde von einem, der mit die Leiche begleitet, auf dem Rückwege um ihre Hand angesprochen. Die Frau lächelte: „Wären Sie doch vor drei Tagen gekommen, dann hätte aus der Sache etwas werden können, aber jetzt bin ich schon versprochen."

* Im Arbeishaus zu Berlin sitzen jetzt nahezu 300 liederliche Frauenzimmer; bis vor Kurzem 20 bis 25.

* Die Duellanten (wegen Wahlstreitigkeiten) auf dem Gränzhaus zwischen Saalfeld und Rudolstadt waren der Schriftsteller Dr. Schaßler und der Oberlieutenant z. D. te Perdt.

* Im Gothaischen soll ein Pfarrer über die Wahlwühlereien irrsinnig geworden sein,

* Ein äußerst origineller Wahlaufruf wurde im Kreise Hagen für die Wahl des Generalsecretärs Bueck aus Düsseldorf verbreitet. Auf einem mächtigen Tableau wurden in Federzeichnungen die Schattenseiten des absoluten Freihandels drastisch dargestellt und mit erläuternden Worten begleitet. Im Vordergrunde steht das Portrait des Fürsten Bismarck, der mit dem mächtigen Bismarck-Bleistift auf die Legende deutet: „Ich will zum Heile Deutschlands, daß die nationale Arbeit durch mäßige Zölle geschützt werde."

* Im Inseratentheil der „Barm. Zeitung" fanden wir folgende Aufforderung an die Wähler:

„Drum prüfe, wer zum Wahltisch schreitet,
Ob er nicht irre wird geleitet.
Die Wahl ist kurz, der Reichstag lang."

* In Warschau sind an den Pocken bereits 648 Personen gestorben.

* Der Müller in Anjezd in Mähren fuhr seelenvergnügt den letzten Erntewagen in seine Scheune und nahm sich fest vor, andern Tags Scheune und Erndte zu versichern. Es kam aber nicht dazu; denn in der Nacht schlug der Blitz in die Scheune und alles ging in Feder auf.

* Die Bauern in Strikow in Ungarn müssen auch das Holz im Walde Hol's aussprechen; denn als neulich in den 70 Häusern des Ortes Nachsuchung nach gestohlenem Holz gehalten wurde, fand sich solches in 68 Häusern. 68 Häusväter wurden vor Gericht geladen; daheim bleiben konnten nur der Schulmeister und ein Jude.

* In Dessau hatte ein fideler Seilermeister am Sonntag eine Gesellschaft von 70 Personen zusammengetrommelt, um zu Wagen einen Ausflug nach Bockerode zu machen; es waren lauter gute Patrioten, die aber eine rothe Fahne flattern ließen, weil keine andere im letzten Augenblick zur Hand war. Die Bauern aber glaubten, es wären rothe Communisten, eilten mit Knütteln und den größten Gabeln herbei, fielen den Pferden in die Zügel und zwangen die ganze Gesellschaft zur sofortigen Umkehr.

* In einem Dorfe bei Paris, in dessen Nähe viel gejagt wird, hat ein feiner Kopf einen Handel errichtet unter der Firma: Verkauf aller Arten von Wild für Jäger, die auf der Jagd nicht glücklich waren. Das Geschäft geht flott.

* Der von Wien am 11. d., Abends 7 Uhr 50 Min. abgelassene Courierzug stieß gegen 1 Uhr 4 Min. Morgens auf der Station Wels in Folge unrichtiger Weichselstellung auf einen nächst der Viehrampe mit Schlachtvieh befindlichen Güterzug. Der Anprall muß ein furchtbarer gewesen sein, denn die Maschine hat sich durch die Güterwagen hindurch in die Rampe festgerannt. Die Wagen sind zum größten Theil zertrümmert. Nach in München eingetroffenem Telegramme sind ein Reisender (aus Sachsen) todt, ein weiterer schwer, mehrere leicht verwundet. Locomotivführer und Heizer sollen durch den ausströmenden Dampf vollständig verbrüht und soll Ersterer bereits verschieden sein.

* Hitze in Amerika. Ein Kabeltelegramm der „Times" meldet, daß die Hitze in einigen Gegenden Amerikas, namentlich im Mississippi-Thal und den nordwestlichen Staaten seit 11 Tagen eine enorme sei. So erreichte die Hitze in einigen Orten 34 Grad Réaumur im Schatten. In St. Louis erkrankten in Folge dessen 1500 Personen, wovon 150 gestorben sind. Der öffentliche Dienst, sowie das Privatgeschäft mußten in den meisten Zweigen in der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche unterbrochen oder bei Nacht verrichtet werden. Selbst die mit der Post anlangenden Briefe wurden in der Mittagszeit nicht ausgetragen. In vielen Theilen von Süd-Missouri und Kansas mußte die Ernte beim Mondschein eingebracht werden. Am Mittwoch wurden aus Chicago 103 Sonnenstichfalle gemeldet, wovon 31 mit Tod abliefen. Beinahe derselbe Temperaturgrad herrschte in Kanada und West-Virginia.

Litterarisches.

* Das schön ausgestattete Werkchen: „Jahnfest" von G. Heusinger ist seinem Inhalte nach sehr geeignet, der Feier des 100jähr. Geburtstages Jahn's einen idealen Character aufzuprägen. Ernstes und Heiteres wechselt in dem Jubelactus ab Zu dem Launigen rechnen wir den „Commes an der Turner-Tafelrunde," in welchem Jahn in origineller Weise gefeiert und sein Wesen von einzelnen Turnern poetisch geschildert wird. Von besonderer Wirkung ist die Huldigungsscene, in dem nach dem Jahn'schen Motto: Frisch, fromm, fröhlich, frei, ein Turner, Sänger, Knabe, Mädchen und Krieger ihre Festgaben (Eichenblatt, schwarz-roth-goldnes Band, Lorbeerkranz, Epheuzweig und das eiserne Kreuz) vor dem Bilde des Turnvaters mit sinnigen Sprüchen niederlegen. Die Darstellung des volksthümlichen Jahnfestes kann jeder Verein ermöglichen. Das Schriftchen sollten die Vereine sich nicht entgehen lassen. Es ist auch nach dem Jubelfeste noch ebenso brauchbar und geeignet, den Turnern einen fröhlichen und erhebenden Vereinsabend zu schaffen.

Die von Hermann Schönlein in Stuttgart herausgegebene und verlegte **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens", Jahrgang 1878** (Preis pro vierwöchentlicher Band von 256 bis 288 Seiten Taschenformat nur **50 Pfennig**), welche sich gleichmäßig durch außerordentliche Billigkeit, sowie durch Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhalts empfiehlt, liegt uns gegenwärtig in ihrem zehnten und elften Bande vor. Um einen Begriff von der Art und Mannigfaltigkeit des in beiden Bänden Gebotenem zu geben, veröffentlichen wir nachstehend das Inhaltsverzeichniß derselben. Inhaltsverzeichniß des zehnten Bandes: Verschwunden. Roman von Ewald August König. (Fortsetzung.) — Die Alpensängerin Eine Erzählung aus Tirol. Von Max von Schlägel. — Ein stürmisches Künstlerleben. Biographische Skizze von Eduard Braunfels. — Aus der Käferwelt. Zur Kenntniß der Thierseele. Von H. Weidenthal. — Marktscenen in Rio de Janeiro. Südamerikanisches Lebensbild. Von Hugo Zeitzmann. — Die Meeres-Ernten an den norwegischen Küsten. Aus dem Verkehrsleben des hohen Norden. Von H. Thüringer. — Der rechte Eründer. Socialgeschichtliche Skizze von H. von Hirschberg. — Miscellen. — Inhaltsverzeichniß des elften Bandes: Verschwunden. Roman von Ewald August König. (Fortsetzung.) — Die Bilder-Prinzessin. Novelle von Theodor Küster. — In den Grassfluren des fernen Westens. Nach den Berichten eines deutschen Reisenden. Von Hugo Zeitzmann. — Das ausgegrabene Pompeji. Von Schmidt-Weißenfels. — Ein vegetabilischer Wohlthäter der Menschheit. Von Dr. Moritz Schlüter. — An geweihter Stätte. Aus einem Reisetagebuche von G. Schweitzer-Mosen. — Die eingeborenen Truppen des englischen Ostindiens. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte. Von H. Scheube. — Das Johanniswürmchen. Von Hugo Sturm. — Miscellen.

Civilstands-Nachrichten des Standesamts Schwerte

vom 16. bis 31. Juli 1878.

Geburten: Arbeiter Friedrich Solinus 1 S. — Schreiner August Schrei 1 S. — Fabrikarb. Joh. Friedr. Halberscheid 1 S. — Locomotivführer Herm. Raumschüssel 1 T. — Schuhmachermeister Wilh. Glaser 1 T. — Zuschneider Wilh. Herm. Purscher 1 T. — Bremser Carl Wilh. Isenbeck 1 T. — Fabrikarb. Leopold Kleeschulte 1 S. — Fabrikarb. Gottfr. Heinecke 1 T. — Händler Friedr. Spieß 1 T. — Fabrikarb. Ludwig Hennemann 1 T. — Fabrikarb. Heinrich Pingel 1 S. — Arbeiter Heinr. Duesberg 1 T. — Schlosser Wilh. Remscheid 1 S. — Schneider Heinrich Heese 1 T.

Eheschließungen: Landwirth Friedrich Heinrich Becker, gebürtig zu Schwerterhaide, mit Wilhelmine Friederike Henriette Schumacher, gebürtig zu Nefflingsen.

Aufgebote: Bahnarbeiter Carl Wiesemann, gebürtig zu Altena, wohnhaft zu Schwerte, mit Wittwe Kettenschmied Johann Heidbreeder, Amalie Sophie Lisette, geb. Kappenstein, gebürtig zu Bürenbruch bei Ergste, wohnhaft zu Villigst, Amts Ergste. — Bäckermeister Diedrich Wilhelm Uebbing, wohnhaft zu Brackel, mit Lina Mathilde Mitsdörffer zu Schwerte.

Sterbefälle: Ehefrau Schuhmacher Wilh. Hagebök, Lisette geb. Selve 22 J. 10 M. 15 T. — Elise Julie Tiemann 9 J. 2 M. 11 T. — Wittwe Schneider Gottfr. Reckermann Marie Sybilla geb. Kettler 77 J. 1 M. 29 T.

Todtgeburten: Bremser Heinrich Schwabe 1 S. — Fabrikarb. Wilh. Velten 1 T.

Civilstand des Standesamts zu Westhofen

pro 16. bis 31. Juli 1878.

Geburten: Schmidt Carl Kamm zu Lichtendorf 1 T. — Berginvalide Theodor Mohr zu Sommerberg 1 T. — Fabrikarbeiter Friedrich Brenne zu Villigst 1 T. — Bergmann Carl Möllmann zu Höchsten 1 T. — Packmeister a. D. Joseph Beisen zu Westhofen 1 T. — Bergmann Wilhelm Unger zu Eichholz 1 T. — Bergmann Diedrich Röhr zu Syburg 1 S. — Gutsbesitzer Adolf Overweg zu Reichsmark 1 S.

Eheschließung: Schuhmachermeister Carl Schramm aus Garenfeld mit Wilhelmine Sophie Behle aus Garenfeld.

Sterbefälle: Auguste Korte zu Westhofen 2 J. 8 M. 22 T. alt. — Carl Häubel zu Sommerberg 1 J. 11 M. 26 T. alt. — Bergmann Wilhelm Fuhr zu Sommerberg 53 J. 9 M. alt.

Todtgeburten: Bergmann Hermann Heinr. Spratte zu Syburg 1 T.

Markt-Berichte.

Neuß, 5. August 1878.

		M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	22	50	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	21	—	Hafer 100 Kilo	15	30
	3. „	—	—	Rübsen (Aveel) „	29	80
Landrog. à 100 K.	1. „	15	50	Raps 1. Qual. „	30	80
	2. „	14	—	„ 2. „ „	29	30
Gerste 100 K.	Winter-	—	—	Kartoffeln „	5	—
	Sommer-	—	—	Heu à 50 Kilo	2	—
				Roggenstroh à 100 Kilo	3	60

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . 71 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 73 —
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 137 —
Weizenvorschuß 00 à 100 Kilo 30 50
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Die Buchdruckerei
der
Schwerter Zeitung
hält sich für alle vorkommenden Druckarbeiten, deren schleunige und saubere Ausführung zugesichert wird, bestens empfohlen.

Homöopathie!

Jeden Tag bin ich für Kranke aller Art zu sprechen. Langjährige Erfahrung bürgt für exakte Behandlung.
Hoerde, Schulstraße.
W. Krause.

Für Hautkranke

ist der Königliche Kreis-Wundarzt,
Specialarzt Dr. Philippson
aus M.-Gladbach jeden **Donnerstag** im **Soolbade Königsborn** bei **Unna** zu consultiren.

Augenheilanstalt

zu Dortmund,
Rheinische Straße 36,
von
Dr. Blöbaum.
Specialarzt für Augen- und Flechtenkranke.



Das Wintersemester der **Baugewerk-, Architektur-, höheren Maschinenbau-, Tischler- und Malerschule** zu
Buxtehude (b. Hamburg)
beginnt den 5. November. Vorkursus den 8. Oktober.
Schleunige Meldungen und **Programm**forderungen an den Director der technischen Fachschulen.
Hittenkofer.

Beste und billigste Bezugsquelle für
amerikanische
Holz-Roleaux.
Theodor Thiel,
Bromberg.
Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

Abzeichen, Medaillen,
Schleifen, Schärpen,
Ballons, Lampions,
Fahnen aller Art.
Bonner Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.

Zu Festgeschenken empfohlen!
(Verlag von J. Bädeker in Iserlohn.)
Pharus am Meere des Lebens.
Anthologie für Geist und Herz.
Illustrirt von
Professor **Adolf Schmitz.**
Pracht-Ausgabe, eleg geh. M. 20.
In Pracht-Band mit Goldschnitt M. 24.
Einband-Decke dazu 2 M.

Zu beziehen in Schwerte durch **Carl Braus**

Wer Zeitungsanzeigen
als vielfach bewährtes Mittel zur Erreichung der verschiedensten Geschäfts- und Privatzwecke zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Köln**, welche Anzeigen in alle Zeitungen der Welt prompt und billigst besorgt und auf Verlangen mit Kosten-Anschlägen, Zeitungs-Verzeichnissen und Rath kostenfrei an Hand geht.
Viele Erfolge sind auf diesem Wege schon erreicht worden.

Bekanntmachung,

Das Ausweißen

sämmtlicher Räume der evangelischen und katholischen Schulen soll am

Donnerstag, den 8. August cr.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadthause an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, 6. August 1878.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen in hiesiger Feldmark

Kartoffeln, Runkeln und Kappus

im Wege der Execution meistbietend gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth Kost auf der Schwerterhaide.

Im gerichtlichen Auftrage:

Sohlenkamp.

Submission.

Im Wege der öffentlichen Submission soll die Anlieferung von

50 Stück Feuerwehrröcken

vergeben werden, ein Proberock, sowie die Bedingungen liegen von Montag, den 5. ds. ab, beim Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr zur Ansicht.

Unternehmer, welche Willens sind, die Anlieferung zu übernehmen, wollen ihre Offerten mit Preisangabe und beigelegtem Probestoff, bis zum 10. ds. an den Hauptmann der freiw. Feuerwehr versiegelt mit der Aufschrift „Submission über Anlieferung von Feuerwehrröcken" einsenden.

Der Vorstand
der freiwilligen Feuerwehr.

Verpachtung.

Die den Erben Großenbräucker gehörende, am hiesigen Markt belegene

Besitzung,

worin seit Jahren Wirthschaft und Victualienhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, soll am

Samstag, den 10. August cr.,

Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Hohenschwert.



In Hörde am Markt ist ein frequentes

Wirthschaftslokal

mit Backofen-Anlage, acht Räume enthaltend, mit Gas- und Wasserleitung, auf den 1. Nov. cr. zu vermiethen, kann auch auf Wunsch sofort bezogen werden.

A. Sonnenschein.

Ackerland-

Verpachtung.

Am Donnerstag, den 8. d. M.,

Abends 7 Uhr,

sollen bei Herrn Stricker an der Schwerter Brücke ca. **8 Morgen Ackerland** zwischen Ruhren und **1½ Morgen Ackerland** auf der Böcke vom Herbst d. J. an, öffentlich, meistbietend verpachtet werden.

Billigst, den 1. August 1878.

Freiherrl. von Elverfeldt'sche Rentei.

Grasverkauf.

Am Donnerstag, 8. August cr.,

Vormittags 9½ Uhr anfangend,

soll das Gras in den einschürigen Wiesen des fürstlichen Gutes Rothehaus öffentlich, meistbietend zum Verkaufe kommen.

Coesfeld, den 28. Juli 1878.

Fürstl. Salm-Horstmarsche Rentei.

Seyd.

Den Vertrieb meiner

patentirten Kochtöpfe

habe ich für **Nord- und Mitteldeutschland:** den Herren **Kirschbaum & Siebrecht** in Iserlohn, für Rheinland, Westfalen, Thüringen und Sachsen: dem Herrn **Fr. Ed. Goebel** in Hagen, für Süddeutschland: den Herren **Loesenbeck & Gregory** in Iserlohn übertragen.

Unna (Westfalen). **Carl Becker.**

Subhastations-Patent.

Das im Grundbuche von Schwerte, Band I, Artikel 50, auf den Namen der Ehefrau Kürschner Wilhelm Baaßen zu Schwerte eingetragene Grundstück der Steuergemeinde Wandhofen:

Flur I, Nr. 96, groß 26 Are 52 □-M., veranlagt zur Grundsteuer mit einem Reinertrag von 2 Thlr. 8 Dez.,

soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

24. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

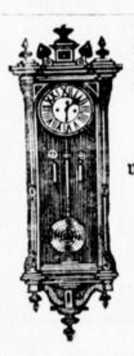
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

25. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, 29. Juli 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.



Verkauf.



Am Mittwoch, den 7. August cr.,

Morgens 9 Uhr anfangend,

verkaufe ich im Lokale des Herrn Robbert am Markt

eine große Parthie goldene Taschenuhren
Regulateure & Wanduhren

öffentlich, meistbietend, gegen Baar und Credit.

Für die Solidität der Uhren wird garantirt.

Hohenschwert.

Verkauf.

Herr Stallmann zu Duisburg läßt am

Dienstag, den 13. August, Morgens 11 Uhr,

seine ihm gehörigen und in der Steuergemeinde Westhofen belegenen Grundstücke, als

Flur IV., Nr. 302, 303, 304, 305, Wiese und Acker in der Stemke, groß 1 Mrg. 152 Rth. 75 Fuß,

Flur IV., Nr. 228, Mitzkamp, Acker, groß 1 Mrg. 23 Rth.

im Lokale des Herrn Schmiemann zu Westhofen öffentlich, meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

Verkauf.

Herr Heinrich Veihoff zu Wandhofen läßt am

Montag, den 12. August cr., Vormtttags 11 Uhr,

seine sämmtlichen ihm gehörenden

Grundstücke

im Lokale des Wirths Fischer zu Wandhofen öffentlich, meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.



Weidenverpachtung.

Die dem Herrn Chr. Gockel und der Frau Wwe. Spieckmann zu Geisecke, sowie die zum Pastorat der größeren evang. Gemeinde hier gehörenden und in der Steuergemeinde Villigst belegenen Ruhrweiden,

circa 50 Morgen,

sollen am

Montag, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr,

im Locale der Wwe. Scheidt an der Fähre zu Geisecke öffentlich, meistbietend, auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Hohenschwert.

!!Erdbeeren!!

Für diese ist der Monat August die beste Verpflanzzeit. Man erntet im nächsten Jahre die schönsten Früchte. Wir besitzen eine sehr reichhaltige Sammlung der edelsten Sorten und erlassen:

1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten á 2 Pflanzen für 2 Mark.
1 „ „ 10 der großfrüchtigsten Sorten à 3—4 Pflanzen 3 M.
1 „ „ 25 eben solche Sorten à 2 Pflanzen 4 M.
1 „ „ 10 ganz neuen Sorten à 1 Pflanze 3 M.
100 Stück Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Rommel

5 Mark.

(Für Aechtheit der Sorten garantiren wir.)

Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Vilshofen in Niederbayern.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Fl. an à Fl. 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str 7. Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen. Aerzt. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Bei J. Bädeker in Iserlohn erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Schwerte durch Carl Braus:

Führer zur Dechenhöhle.

Die neue

Tropfsteinhöhle in der Grüne und ihre Umgebung.

Von **Prof. Dr. Fuhlrott.**

2. vermehrte Auflage.

Mit Ansicht der Orgelgrotte und Plan der Höhle.

Preis 75 Pfg.

Zu haben bei Carl Braus in Schwerte:

Für die Frühlingszeit

erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf die elfte Auflage vom

Küchen- und Blumen-Garten,

Praktische Anleitung zur möglichst vortheilhaften Kultur der bekannten Gewächse für Küche und Keller,

nach den Monaten geordnet,

und

Anleitung zur Kultur des Blumengartens.

Nebst einem Anhange:

Bemerkungen über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel.

Auf eigene und langjährige Erfahrungen praktischer Gartenfreunde gegründet von

Henriette Davidis,

Ehrenmitglied der Frauendorfer Gartenbau-Gesellschaft,
Verfasserin des Kochbuchs, der Hausfrau 2c.
Elfte Auflage, geh. M. 3; elegant gebunden M. 4.

Freiwillige

Feuerwehr.



Am Mittwoch, 7. ds.,

Abends präcise 8 Uhr,

Antreten sämmtlicher Mannschaften auf dem neuen Markte.

Der Hauptmann.



Generalversammlung

am Freitag, den 9. August,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrrn C. Robbert.

Tagesordnung:

Schützenball.

Der Vorstand d. Bürger-Schützenvereins:

J. A.

Aler Falk.



Verein. Gesellenlade.

Die Auflage findet nicht am 11., sondern am **18. August** statt.

Der Vorstand.

Curhavener

Sprotten,

in pikanter Sauce, pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark.

Bierfische in Pickles,

(sehr Appetit reizend) pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark, versenden **zollfrei** gegen Nachnahme

Lütt & Dohrmann
in Cuxhaven.

Märchenhaft!!!

Folgende 12 Gegenstände liefere ich für nur 6 Mark

per Nachnahme in Kiste verpackt:

1 echt chines. Sonnenschirm; 1 echt japanes. Fächer mit Malerei; 1 reizende Manilla-Tischdecke, 95 Centim. lang; 1 feiner Serviettenhalter (neue Erfind.); 1 wirklich richtig gehende Briefwage; 1 Microskop, welches 50 Mal vergrößert; 1 Ocarina d. i. ein neuerf. Instrument, worauf man alle Melodien bei nur einiger Uebung lieblich produciren kann; 1 Broche und Ohrringe, kunstvolle Arbeit; 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelst man mit Personen in d. Entfernung sprechen kann, mit Erklärung; 1 f. Ring imit. Gold m. Emaille; 1 Metermaaß.

Diese solide Offerte ist nicht mit den bekannten Wiener Angeboten zu verwechseln.

Carl Minde in Leipzig.

Fliegenpapier

zu haben bei

Carl Braus.

Incarnatsamen,

pr. à 35 Pfg.,

empfiehlt

L. Weinberg,
Schwerte.

Neue holländ. Vollheringe,
per 10 Pfund Faß, ca. 26—28 Stück enth. M. 3,30.

Neue englische Matjes-Heringe.
per 10 Pfund Faß, ca. 30 Stück enth., M. 3,70.

Neue russische Sardinen.
per 10 Pfund Faß, ca. 120—130 Stück enth., M. 2,80.

Kleine norweg. Fett-Heringe,
per 10 Pfund Faß, ca. 100 Stück enth., M. 2,30.

Alles **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme. Bei Abnahme von 3 Faß 30 Pfg., 6 Faß 40 Pfg., 12 Faß 50 Pfg. per Faß billiger. Ausführliche Preislisten gratis.

Ottensen bei Hamburg.

A. L. Mohr.

Ich garantire für feine haltbare Waare und nehme Nicht-Convenirendes gegen Nachnahme zurück.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir die Herren **Cramer & Buchholz** in Rönsahl eine

Niederlage

in ihrem Fabrikate gedämpften

Knochenmehls

übergeben haben.

Dasselbe steht unter der Controle der landwirthschaftlichen Vereine für Westfalen und Lippe wie Rheinpreußen, und ist als eins der ersten Fabrikate zu bezeichnen, welche im Handel vorkommen.

Der garantirte Minimalgehalt beträgt:
an natürlichem Stickstoff 4½%
und an Phosphorsäure 10—22%.

Bei Bedarf in gedämpftem **Knochenmehle** halte ich mich angelegentlich empfohlen nnd ersuche ich diejenigen Herren Landwirthe, welche von obigem Mehle zu beziehen wünschen, ihre Aufträge gütig frühzeitig zu ertheilen, damit ich eine prompte Bedienung jederzeit zusichern kann.

Dortmund, im Juli 1878.

Mark. Maßmann.

Emil Fomm, Solingen,

Conditorei, Specialität Burger Bretzeln versendet franco gegen Nachnahme **Burger Bretzeln** das Stück zu 3 Pfg. in Kisten zu 4 Mark. Kiste und Frankatur wird extra berechnet.

Dieses wohlschmeckende Gebäck, zum Tunken zum Kaffee, Thee, Chocolade und Wein besonders beliebt, ist auch für die erste feste Nahrung des Säuglings, als gesunde, leicht verdauliche Speise angelegentlichst zu empfehlen.

Bergmann's

Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toilettenseife besonders geeignet, die Haut stets frisch und rein zu erhalten.

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

Carl Braus.

Auf dem Wege von Villigst über die Weiden nach Geisecke ist eine lederne **Brieftasche** mit verschiedenen Papieren verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei mir oder in der Expd. d. Bl. gfl. wieder abzugeben.

Berghofer Mark. **Franz Demand**